

«SoloDuo» zum Auftakt der 22. Ligita

Gitarrentage Mit einem facettenreichen Konzert auf Weltniveau eröffneten Lorenzo Micheli und Matteo Mela von «SoloDuo» am Samstagabend die 22. Liechtensteiner Gitarrentage (Ligita).

VON SEBASTIAN GOOP

Das Publikum im bis auf den letzten Platz gefüllten Eschner Gemeindsaal kam gleichsam in den Genuss von Gitarrenarrangements bekannter klassischer Melodien und so brillant wie klug dargebotenen Juwelen aus dem reichen Fundus der modernen Gitarrenliteratur.

Lorenzo Micheli und Matteo Mela, die seit Jahren als «SoloDuo» in den grossen Konzertsälen der Welt auftreten und als virtuose Meistergitarrristen gefeiert werden, suchten mit einem populären Ohrwurm aus der Opernwelt, der Ouvertüre zu Rossinis «Elisabetta, regina d'Inghilterra», den Zugang zum Publikum. Den mehrfach ausgezeichneten Instrumentalisten gelang das Kunststück, die emotionale Wucht eines Opernensembles durch das Spiel auf zwei mal sechs Saiten anzudeuten und erfahrbar zu machen, indem sie die klanglichen Möglichkeiten ihrer Gitarren filigran ausschöpften.

Alexandre Tansmans äusserst anspruchsvolle Sonatina, 1952 für eine Gitarre komponiert, bald mit dem Etikett «unaufführbar» versehen und über Jahrzehnte gemieden, bewältigten Micheli und Mela dank herausragender technischer Sicherheit mit Bravour. Ein grosser Ligita-Moment: Noch nie zuvor - wir dürfen Lorenzo Micheli glauben - ist die Tansman-Sonata in Europa öffentlich gespielt worden. Das Duo spannte den Bogen über Mario Castelnuovo-Tedescos «Les guitares bien tempérées» hin zu André Jolivets «Sérénade pour deux guitares», deren komplexe Tonsprache dem Zuhörer zunächst wenig Halt bot, ihn gleichwohl in einen Strom rhythmischer Furtiosität hineinriss. Beethovens Sonata quasi una fantasia op. 27, besser bekannt als «Mondscheinsonate», kam als fulminantes Finale



Herausragende technische Sicherheit: Lorenzo Micheli und Matteo Mela. (Foto: Paul Trummer)

daher, von Micheli und Mela meisterlich, voller Zartheit und grosser Leidenschaft zelebriert.

Den enthusiastischen Beifall des ergriffenen Eschner Publikums nahmen Lorenzo Micheli und Matteo Mela in ihrer angenehm zurückhaltenden Art entgegen. Gerne darf sich dieses Duo in die Reihe jener Rückkehrer fügen, deren Namen OK-Präsident Elmar Gangl so gerne ausspricht.

Pedrazzini: «Spiele auch Gitarre»

«Wir sind alle irgendwie Rückkehrer», hatte Gangl in seiner Ansprache kurz vor dem Konzert gesagt und sich damit sowohl auf die treuen Festivalbesucher aus dem In- und Ausland als auch auf die vielen

Künstler bezogen, die ihre Virtuosität in 22 Jahren Ligita mehr als einmal mit Publikum und Studenten im sommerlichen Liechtensteiner Unterland teilten. 6 Meisterkonzerte, 5 kommentierte Konzerte, 23 Künstler und Dozenten, 60 Teilnehmer an Meisterkursen und Workshops: Dies seien die beeindruckenden Kennzahlen der 22. Ligita-Ausgabe, erklärte Gangl weiter.

Rita Kieber-Beck, Präsidentin des Liechtensteiner Gitarrenzirkels, begrüßte die anwesenden politischen Mandatsträger, renommierte Persönlichkeiten aus Kultur und Gesellschaft sowie die Vertreter der Sponsoren und bedankte sich bei Erbprinz Alois für die Übernahme der Schirmherrschaft.

«Meister fallen nicht vom Himmel, sie entstehen im Liechtensteiner Unterland», merkte Mauro Pedrazzini an, der sich als Stellvertreter der Regierung an das Publikum wandte. Er selbst spiele auch Gitarre, dies jedoch «mehr schlecht als recht, und dann auch noch elektrische», so der Regierungsrat. Daher wisse er ganz genau, welch ausserordentliche Leistung erforderlich sei, um es zu musikalischer Meisterschaft zu bringen.

Der Eschner Vorsteher Günther Kranz hob den Stellenwert der Ligita für die Gemeinden des Unterlands hervor. Als Imagebotschafter und Bereicherung für den Kulturkalender sei das einwöchige Festival längst unverzichtbar geworden. **Seiten 4/5**